

Pädagogische Konzeption



Am Kastengarten 6

35080 Bad Endbach

Tel.: 02776 1777

Fax: 02776 913156

E-Mail: kita.hartenrod@kize-weisser-stein.de

www.kize-weisser-stein.de

Begrüßungswort

Es ist uns ein großes Anliegen, der Öffentlichkeit und Ihnen, liebe Eltern einen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu gewähren. Die schriftliche Konzeption ermöglicht auch uns als Fachkräften, die Ziele unserer Arbeit immer im Auge zu behalten, Schwerpunkte immer wieder zu überdenken und notwendige Veränderungen vorzunehmen.

Die Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk zu betrachten. Sie kann jeder Zeit vom Team ergänzt, verändert oder erweitert werden.

Liebe Eltern,

Sie haben sich für unsere Einrichtung entschieden?

Mit der Konzeption erhalten Sie einen ersten Überblick über unsere Arbeit. Bei weiteren Fragen stehen die MitarbeiterInnen der Kindertagesstätte Ihnen gern zur Verfügung.

Das Team der Kita Schatzkiste



Kinder

**tragen die Möglichkeiten der Welt in sich,
sie sind ihre Zukunft
und deshalb Verpflichtung für die Gegenwart.
Kinder sind Menschen
mit allen Fehlern
und allen Möglichkeiten.
Sie stellen dem Leben eine Aufgabe
und geben menschlicher Zukunft Sinn.**

Janusz Korczak

Die Geschichte

des Kindergartens Hartenrod

Der erste Kindergarten wurde 1935 von Pfarrer Olbert gegründet. Die Kinder wurden bis 1944 wechselweise im Pfarrhaus und im Gemeindehaus betreut. Am 02. Juli 1962 wurde der neue Kindergarten im Gemeindehaus eröffnet. Es handelte sich um eine zweigruppige Einrichtung mit 55 Kindern. Bis zum Jahr 1982 besuchten die Kinder aus Hartenrod und Schlierbach diesen Kindergarten im evangelischen Gemeindehaus. Danach wurde der neu gebaute zweigruppige Kindergarten „Am Kastengarten“ eröffnet. Im Laufe der Jahre wurden schrittweise zwei weitere Gruppenräume angebaut. Zum 01.01.2017 übernahm das Kinderzentrum „Weißer Stein“ Marburg e.V. von der Kirchengemeinde Hartenrod die Trägerschaft für diese Einrichtung.

In der Einrichtung können nach heutigem Standard bis zu 80 Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt in 4 Gruppen betreut werden. Es besteht die Möglichkeit, Kinder mit besonderem Förderbedarf in unserer Einrichtung zu betreuen. Das Personal wird nach der Berechnungsgrundlage des hessischen Kinderförderungsgesetzes (Kifög) eingesetzt.

Besonderheiten in unserem Haus

Kommen Sie rein!

Wir leben und arbeiten in einem schönen, großzügig gebauten Haus in naturnaher Umgebung.

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum mit einer zweiten Spielebene und einem weiteren Raum für Kleingruppenarbeit.

Wir haben einen großen Turnraum mit vielen unterschiedlichen Materialien. Neben den herkömmlichen Bewegungsangeboten können Bewegungsbaustellen und besondere Angebote im psychomotorischen Bereich aufgebaut werden. Uns stehen verschiedenen Medien zur Verfügung. Bei uns finden Ihre Kinder viele unterschiedliche Spielmaterialien sowie Wahrnehmungs- und naturwissenschaftliche Materialien. Unser natürlich gestaltetes Außengelände bietet unzählige Anregungen zum Bewegen, Spielen und Spaßhaben.

Das Team

Wir, das sind reflektierende, neugierige, engagierte, fachkompetente pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichen speziellen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ihre persönliche Berufs- und Lebenserfahrung ins Team einbringen.

Wir sind verpflichtet, uns kontinuierlich fortzubilden – was wir auch gerne tun.

Sehr gerne unterstützen wir junge Menschen auf dem Weg in den beruflichen Alltag. Wir bieten Schulpraktika vor und während der Ausbildung und dem Studium an. Unsere Einrichtung ist eine Ausbildungseinrichtung. Anerkennungspraktikant/Innen, Sozialassistent/Innen etc. können im Rahmen ihrer Ausbildung ein Praktikum bei uns durchführen. Diese Praktikanten werden von geschulten Teammitgliedern eng begleitet.

Die Stellenbesetzung wird nach dem Kinderförderungsgesetz errechnet, d.h. die Modulwahl für jedes Kind ist entscheidend für den Einsatz des Personales. Nach den Sommerferien eines jeden Jahres ist ein Modulwechsel der Kinder möglich.

Je nachdem wie viele Kinder sonderpädagogischer Betreuung bedürfen und unseren Kindergarten besuchen, kommen noch weitere pädagogische Fachkräfte dazu oder die Wochenarbeitszeit der Gruppenerzieherinnen wird aufgestockt. Komplett ist das Team mit einer Küchenkraft, einer Reinigungskraft und einem Hausmeister.

Das Team wird von der Leitung der Kindertagesstätte geführt. In wöchentlichen Dienstbesprechungen kommt das Team zum Austausch zusammen. Gute Teamarbeit ist eine wichtige Voraussetzung für unsere tägliche Arbeit. Dazu gehören Absprachen, Flexibilität, Übernahme von Verantwortung und Eigeninitiative. Jede pädagogische Fachkraft arbeitet an der Konzeption mit. Bei Veränderung ist es wichtig, dass diese im Team besprochen werden. Für alle Mitarbeitenden ist die Konzeption die Arbeitsgrundlage. Jeder Fachkraft, stehen im Dienstplan kinderfreien Zeiten als Vorbereitungszeiten zur Verfügung. Diese werden zur Vorbereitung auf Elterngespräche, Feste und Gruppen Alltag genutzt.

Bildung von Anfang an

Basiskompetenzen

Die Basiskompetenzen sind die grundlegenden Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale die ein jedes Kind besitzt. Diese gilt es, in der täglichen Arbeit weiter zu fördern und zu stärken. Welche Kompetenzen sind uns besonders wichtig:

Kompetenzen beim Kind

- Gefühle bei sich selbst und bei anderen erkennen
- den Fähigkeiten und Eigenschaften der eigenen Person vertrauen
- Sich selbstbestimmend erleben
- Problemlösungen zu finden und umzusetzen
- Neugier und Interesse zeigen
- Kreativität entwickeln
- Denkfähigkeit weiter ausbauen – Fehlerkultur zulassen
- Differenzierte Wahrnehmung der Umwelt
- Eigenverantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden

Kompetenzen im sozialen Umfeld

- Die Fähigkeit zu besitzen, mit anderen zusammenzuleben, zu kommunizieren und Konflikte auszutragen
- Verantwortung zu übernehmen für das eigene Handeln und anderen gegenüber
- Sensibilität für und Achtung vor Andersartigkeit und Anderssein
- Einhaltung und akzeptieren von Regeln
- Einbringung des eignen Standpunktes

- Zuhören und Aushandeln

Lernmethodische Kompetenzen

- Neues Wissen aneignen
- Wissen auf unterschiedliche Situationen anwenden
- Verschiedene Lernwege erkennen und ausprobieren
- Eigene Fehler entdecken und eigenständig korrigieren
- Die eigenen Leistungen einschätzen und würdigen

Wichtig beim Lernen ist der Umgang mit Veränderungen und Belastungen. Hier sprechen wir von der Widerstandsfähigkeit - **R E S I L I E N Z**

Die Resilienz bezeichnet die Fähigkeit eines Kindes, seine persönlichen und sozialen Kompetenzen zu nutzen, um schwierige Lebensumstände zu bewältigen. Das Kind erwirbt dadurch die Fähigkeit, schwierige Situationen nicht als Belastung, sondern als Herausforderung zu begreifen.

Wenn es uns gemeinsam gelingt, diese Kompetenzen bei den Kindern zu entwickeln und zu fördern, sind sie für ihren weiteren Entwicklungsweg gut vorbereitet. Auch dies braucht natürlich eine gute Zusammenarbeit mit Eltern und Erzieher/Innen.

Die Lernbereiche aus dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und was gehört für uns dazu

Kognitiver Bereich (Merkfähigkeit, Beobachten, Vergleichen, Zuordnen, Sinn für das Wesentliche, Erfindungsgabe, Kreativität, Spielen-Spielen-Spielen).

Sprachlicher Lernbereich (Verstehen und Gebrauch der Sprache, Erweiterung des Wortschatzes, Differenzierung des sprachlichen Verhaltens)

Sozialer Bereich (Zusammenleben in einer Gruppe, Erkennen und Lösen von Konflikten, Hilfsbereitschaft und Einordnungsfähigkeit, Kontaktbereitschaft und Toleranz, aber auch Durchsetzung eigener Interessen, Erlernen von Selbstkontrolle und Umgangsregeln im Interesse der Inklusion).

Persönlichkeitsbereich (emotionale Ausgeglichenheit, mit Gefühlen umgehen z. B. Zorn, Trauer, Freude; Selbstständigkeit, altersangemessene Eigeninitiative, Entscheidungsfähigkeit, Erproben der eigenen Grenzen, An- und Ausziehen, Körperpflege).

Grobmotorischer Bereich (Körperbeherrschung, Gleichgewicht, Koordination der Bewegungsabläufe, Lagebewusstsein, Orientierung im Raum).

Feinmotorischer Bereich (Stifthaltung, reißen, kleben, schneiden, malen, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Umgang mit Besteck).

Wahrnehmungsbereich (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten).

Umwelt und Sachbegegnung (ganzheitliche Auseinandersetzung mit einem Thema (Projekte), Wissenserweiterung über Umwelt, Tiere, Menschen, Technik etc.).

Musik und Bewegungserziehung (Singen, Tanzen, rhythmisches Begleiten, Klanggeschichten)

Das Lernen erfolgt beim Kind durch das Spiel und gerade deshalb sollten Kinder so viel wie möglich spielen. Die Formen der Vermittlung von Lerninhalten orientieren sich am individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes. Alle diese Bereiche finden in der täglichen Arbeit in unserer Einrichtung Beachtung. In den Entwicklungsgesprächen wollen wir gemeinsam mit den Eltern sehen, wo das Kind steht und was wir für die weitere Entwicklung gemeinsam noch tun können.

Die Schwerpunkte aus dem Bildungsplan sind folgende

Starke Kinder

- Wir festigen die lebenspraktischen Fähigkeiten
- Wir bleiben gesund
- Wir gestalten soziale Beziehungen und stärken und festigen die Emotionalität
- Wir bleiben in Bewegung

Kommunikationsfreudige und medienkompetende Kinder

- Alltagsunterstützende Sprachförderung
- Wir setzen verschiedene Medien ein

Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

- Wir musizieren und tanzen
- Unserer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt

Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

- Wir erlernen erste mathematische Kenntnisse
- In Naturwissenschaften und Technik erlangen wir erste Kenntnisse
- Wir forschen und arbeiten an Projekten

Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder

- Werte und Normen sind uns wichtig im Zusammenleben

- Kinder erlernen Demokratie und werden in Entscheidungsprozesse einbezogen, hier sprechen wir von Partizipation
- Wir gestalten und leisten unseren Beitrag zur Erhaltung der Umwelt

Der Situationsorientierte Ansatz

Das bedeutet für uns:

- Dass wir Ihr Kind wertschätzen, Achtung vor seinen Rechten haben und es in allen Entwicklungsbereichen fördern wollen. Wir verstehen seine Persönlichkeitsentwicklung als einen ganzheitlichen Vorgang.
- Dass wir Ihre Kinder darin unterstützen, sich mit realen Lebenssituationen auseinander zu setzen. Dabei legen wir Wert darauf, dass sie selbst aktiv werden und erleben können, dass Interesse, Neugier und Mut dabei helfen, Anforderungen erfolgreich zu bewältigen. Die so erlernten Verhaltensweisen können dann auf neue Situationen übertragen werden.
- Dass wir nicht nur im Kindergarten arbeiten, sondern Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung unternehmen, damit die Kinder auch mit Straßenverkehr und vielem mehr vertraut werden. Sie sollen sich dort sicher fühlen und angemessen verhalten können.
- Dass wir mit den Kindern gemeinsam aus den dabei gemachten Beobachtungen, den Interessen der Kinder und den aktuellen Geschehnissen die zukünftigen Themen und Projekte entwickeln. Dabei werden ihre Gefühle angesprochen; die Kinder denken, handeln, entwickeln Phantasie und es können eigenständige Lösungen entstehen.
- Sie erfahren Bekanntes und Unbekanntes, veränderbare und unveränderbare Situationen, berechenbare und unberechenbare Gefahren, und vieles mehr.
- Dass wir darauf achten, unsere Angebote so auszurichten, dass die Kinder motiviert werden, mitzumachen. Dazu gehört die genaue Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung, sowie die exakte und wertfreie Betrachtung des kindlichen Spiels.
- Dass die Räumlichkeiten gestaltet werden und so Anreize und Wahlmöglichkeiten für das kindgerechte Spielen und Lernen bieten. Dabei werden Ihre Kinder mit einbezogen.
- Dass die Kinder nicht geschlechtsspezifisch erzogen werden. Jungen und Mädchen sollen erleben, dass bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten nicht vom Geschlecht abhängen.
- Dass die Großen von den Kleinen lernen und umgekehrt.
- Dass wir mit Ihnen gut zusammenarbeiten möchten. Wir räumen der Elternarbeit einen hohen Stellenwert ein.

•Dass wir uns selbst als lehrende aber auch mit den Kindern gemeinsam lernende Persönlichkeiten verstehen, die die Entwicklung Ihres Kindes begleiten dürfen und wollen.

DESHALB DÜRFEN KINDER BEI UNS:

LACHEN, SPASS HABEN UND FREUDE ERLEBEN
„VERRÜCKTE“ SACHEN MACHEN
WEINEN, TRAUIG UND WÜTEND SEIN
SCHWACH SEIN UND SICH HELFEN LASSEN
SICH ENTSPANNEN – DURCH MUSIK, MASSAGE, AUTOGENES TRAINING,
ENTSPANNUNGSGESCHICHTEN, ...
FEHLER MACHEN
NEUGIERIG SEIN UND VIELE FRAGEN STELLEN
FREUNDE FINDEN
RÜCKSICHT ERLEBEN UND LERNEN
SPIELPARTNER FREI WÄHLEN
DIE WELT MIT ALLEN SINNEN WAHRNEHMEN
MIT KONFLIKTEN UMGEHEN LERNEN IHRE MEINUNG SAGEN UND ENTSCHEIDUNGEN
TREFFEN
ABSTIMMEN LERNEN,
SELBST BESTIMMEN, OB UND WIEVIEL SIE ESSEN WOLLEN
AUSFLÜGE MACHEN
IHR ELEMENTARES BEDÜRFNIS NACH SPIEL UND BEWEGUNG AUSLEBEN
REGELN UND GRENZEN ERFAHREN
MIT GLEICHALTRIGEN, JÜNGEREN UND ÄLTEREN KINDERN UND ERWACHSENEN EINE
MENGE ERLEBEN
„UNBEOBACHTET IN ECKEN“ SPIELEN
AUFGABEN ÜBERNEHMEN
MIT MESSER, GABEL, SCHERE UND LICHT (FEUER) UMGEHEN LERNEN
ERSTE PHYSIKALISCHE UND CHEMISCHE EXPERIMENTE MACHEN

MUSIK HÖREN UND SELBER MACHEN
AUF BÄUME KLETTERN
DEN UMGANG MIT VERSCHIEDENEN MATERIALIEN ERLERNEN
IM UND MIT „DRECK“ SPIELEN
GESCHICHTEN HÖREN UND SELBST WELCHE ERFINDEN
MIT FARBEN, FORMEN UND MENGEN UMGEHEN LERNEN
FESTE FEIERN MIT ALLEM WAS DAZU GEHÖRT
UNTERSCHIEDLICHE SITZ- UND ARBEITS- PLÄTZE AUSWÄHLEN
BÜCHER UND SPIELE AUSLEIHEN

KINDER DÜRFEN BEI UNS NICHT

SICH GEGENSEITIG VERBAL ODER KÖRPERLICH VERLETZEN
DAS KINDERGARTENGELÄNDE ALLEINE VERLASSEN
ANDEREN ETWAS WEGNEHMEN ODER ZERSTÖREN
OHNE ZUSTIMMUNG AN DIE EIGENTUMSSCHUBLADEN ODER PERSÖNLICHEN PORTFOLIO-
ORDNER DER ANDEREN KINDER GEHEN

KINDER MÜSSEN BEI UNS

ANDERE MENSCHEN ACHTEN UND HÖFLICH SEIN.
KLEIDUNG TRAGEN, DIE ZUM SPIELEN GEEIGNET IST UND DAS SELBSTSTÄNDIGE AN- UND
AUSZIEHEN ERMÖGLICHT.
MATSCH- / BUDELHOSEN UND GUMMISTIEFEL IM KINDERGARTEN HABEN.
ZUM TURNEN EINE HOSE, EIN T-SHIRT UND TURNSCHLÄPPCHEN IN EINEM TURNBEUTEL
BESITZEN.
SCHUHE FÜRS HAUS HABEN.
VOR SONNENBRAND UND SONNENSTICH GESCHÜTZT WERDEN (SONNENCREME,
SONNENHUT).

DAS EIGENTUM ANDERER ACHTEN.

PFLEGLICH MIT DEN MATERIALIEN UND GEGENSTÄNDEN UMGEHEN.

Tagesablauf

- 7.00 Uhr** **Frühdienst** in Gruppe EINS (extra buchbar)
- 7.30 Uhr** **Öffnung aller Gruppen**
- Die Kinder aus dem Frühdienst werden von einer Erzieherin in ihre Gruppen abgeholt und sie gehen in ihren Gruppenraum.
- Freispielzeit
- Förderung/Beschäftigung mit einzelnen Kindern/in Kleingruppen
- 9.00 Uhr** **Morgenkreis**
- Bis 9.00 Uhr sollten die Kinder bitte im Kindergarten sein! Wenn Kinder später kommen, warten sie mit den Eltern vor der Tür.
- Gemeinsame Begrüßung - Lied
- Erzählen – Singen – Spielen
- Besprechung und Abstimmung des Tagesprogramms
- Danach Freies Frühstück bis ca. 10.45 Uhr**
- Freispielzeit
- Angebote/ Projektarbeit
- Kleingruppenarbeit
- Gemeinsame Aktionen (Turnen, Wald...)
- 11.40 Uhr** **Abschlusskreis**
- Erzählen – Spielen – Singen
- Verabredungen für den Nachmittag
- Schlusslied
- 11.50-12.00 Uhr** **Abholzeit** in allen Gruppen (Modul A)
- 12.30-13.00 Uhr** **Mittagessen**
- 13.00-13.30 Uhr** **Kinder gehen Schlafen** bzw. haben eine **Leisezeit** (Vorlesen, etc.)
- 13.30-14.00 Uhr** **Abholzeit** der Kinder Modul B und **Bringzeit** Modul C
- 13.30-16.00 Uhr** **Öffnung der Nachmittagsgruppen**
- Freispiel
- Aktionen
- Gemeinsame Pause

Bis 16.00 Uhr	Abholzeit (Modul C)
16.00-17.00 Uhr	Spätdienst (Modul D)

Was tun wir und warum

Morgenkreis

Um 09.00 Uhr treffen wir uns in jeder Gruppe zum Morgenkreis.

Der Morgenkreis bietet eine besondere Gelegenheit mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und etwas über ihre Erwartungen, Ideen, Fragen und Probleme zu erfahren, um unsere Arbeit danach auszurichten.

Er bietet auch Platz für das regelmäßige, fortlaufende Vorlesen aus einem Buch, Spiele, gemeinsames Singen, Abstimmungen, usw.

Wir besprechen mit den Kindern im Morgenkreis geplante Tagesaktivitäten, die zum Gruppenthema angeboten werden, wie z.B. Turnen, Gestalten, Kleingruppenarbeit und vieles mehr.

Der Morgenkreis wird auch dazu genutzt, Feste, Besuche, Ausflüge und anderes zu planen und vorzubereiten.

Die Kinder erhalten durch den Morgenkreis eine Orientierungshilfe und haben so die Möglichkeit zu lernen, ihren Tag zu strukturieren.

Wir ermutigen die Kinder ihre Meinung zu äußern, eigene Vorstellungen zu formulieren, Verabredungen zu treffen und somit erste demokratische Grundregeln zu erlernen. Wir beteiligen die Kinder im pädagogischen Alltag und haben große Freude daran ihre Ideen und Gedanken aufzugreifen.

Freispiel – Die spielen doch nur?

„Wenn ich so darüber nachdenke, dann kann ich eigentlich alles“

spricht Lotta in Astrid Lindgrens Buch „Lotta kann alles“

Unter Freispiel verstehen wir eine unterschiedlich lange Zeitspanne, während der die Kinder selbst bestimmen:

mit wem sie spielen, wo und was sie spielen, mit welchen Materialien und wie lange sie bei einer Tätigkeit verweilen.

Durch die freie Wahl von Spielort, Spielpartner und Material etc. lernen die Kinder eigene Wünsche zu erkennen, zu benennen und sie sich selbst oder mit Hilfe von anderen zu erfüllen.

Sie erfahren, was sie tun können oder müssen, damit sie das Gewünschte erreichen.

Sie müssen überlegen, was sie dafür benötigen und machen manchmal die Erfahrung, dass sich etwas nicht umsetzen lässt.

Sie lernen auch selbst Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu pflegen, Dinge auszuhandeln, Streitereien auszuhalten und Kompromisse zu schließen.

Sie dürfen aber auch beobachten und „Nichts“ tun.

Sie können im Rollenspiel Erlebtes nachspielen und verarbeiten, sie können sich vorlesen lassen, selbst Bücher betrachten, Tischspiele spielen, malen und vieles mehr.

Dadurch werden Selbst- und Sachkompetenz entwickelt und im Umgang mit anderen Sozialverhalten eingeübt und die emotionale Sicherheit gefördert.

Während des Freispiels können die Kinder im Gruppenraum (Bauteppich, Puppenecke, ...) und im Nebenraum gemeinsam spielen.

Sie dürfen nach Absprache auch alleine auf das Außengelände (immer mit Blickkontakt zu den Fachkräften) oder Kinder in anderen Gruppen besuchen.

Wichtig ist uns, dass den Kindern eine weitgehend ungeteilte und selbst bestimmte Zeit zum Spielen zur Verfügung steht.

Gemeinsam aufgestellte Regeln sorgen dafür, dass das Zusammenleben und spielen für alle sozialverträglich ist. Wir sind als Beobachter/in, Begleiter/in und Spielpartner/in am Freispiel beteiligt. Wir agieren helfend, fördernd und vermittelnd.

Die im Freispiel gemachten Beobachtungen sind unter anderem Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

Freies Frühstück

Unser freies Frühstück hat ebenfalls in der Freispielzeit seinen Platz. Es findet von ca. 9.15 bis 10.45 Uhr statt.

Die Kinder können in dieser Zeit selbst entscheiden, wann sie in der Essecke frühstücken wollen. Sie bestimmen selbst, ob sie ihr Tun unterbrechen oder das Spiel erst beenden wollen.

Sie bestimmen auch, ob, was und wie viel sie essen. Dadurch lernen sie, ihr natürliches Hunger- und Sättigungsgefühl zu beachten.

Darüber hinaus ist das freie Frühstück eine soziale Betätigung. Ihre Kinder können sich aussuchen, mit wem sie frühstücken wollen, sie führen dabei Tischgespräche und erfahren Tischgemeinschaft.

Ihre Kinder lernen Tischregeln einzuhalten, wie zum Beispiel, dass sie beim Essen am Tisch sitzen bleiben müssen, dass sie sorgfältig mit dem Essen umgehen und, dass sie nach dem Essen dafür verantwortlich sind, ihren Essplatz für den Nächsten sauber zu hinterlassen.

Die Kinder decken beim Freien Frühstück ihren Frühstücksplatz selbst bzw. für die nachfolgenden Kinder ein.

Gezielte Angebote

Wir wollen Ihre Kinder zu Selbstständigkeit, Eigeninitiative und Kreativität motivieren. Also geben wir ihnen Gelegenheit oder schaffen Anlässe, diese Eigenschaften zu entfalten.

Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist, dass sie bei der Planung und Gestaltung des Kindergartenalltags, also auch an dem, was angeboten wird, maßgeblich beteiligt sind.

Wenn die Kinder für sie wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen sollen, muss das in einem sinnvollen Zusammenhang zu ihrem Leben stehen. Ebenso das Endergebnis.

Für Ihre Kinder und uns bedeutet das, dass wir:

Viele unterschiedliche Materialien und Techniken kennen lernen und den Umgang erproben.

Vielfältige Angebote machen, beispielsweise im handwerklichen, im lebenspraktischen, im musikalischen, im künstlerischen Bereich, die Impulse geben, sich selbst damit weiter zu beschäftigen.

Im Vordergrund stehen dabei die Erfahrungen. Die Kinder werden sich ihrer eigenen Fähigkeiten bewusst, um ihre Kenntnisse zu erweitern.

Kleingruppenarbeit

Kleingruppenarbeit bieten wir sowohl in altersgleichen als auch in altersgemischten Gruppen an. Sie ist für Kinder angenehmer und effektiver, denn:

- Das einzelne Kind kommt besser zum Zuge bzw. zu Wort.
- Die Berücksichtigung von Wünschen und Interessen ist leichter als in der Großgruppe. Ihre Kinder können individueller gefördert werden.
- Konzentriertes Arbeiten in ruhigerer Atmosphäre wird erleichtert. Wir können besser auf den jeweiligen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes eingehen.
- Es können Alters- und Interessen bezogene Angebote gemacht werden, beispielsweise beim Vorlesen von Geschichten.
- Kleingruppenarbeit fördert das kooperative Lernen miteinander intensiver. Die Kinder können erfahren, dass mehrere Menschen mehr zustande bringen können als einer alleine.
- Unterschiedliche Kleingruppen entwickeln in der Regel unterschiedliche Arbeitsergebnisse.

Projekte

Eine Form unserer Arbeit mit den Kindern

Unsere tägliche Arbeit lebt von Projekten oder Themen, die gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und gestaltet werden. Projektarbeit im Kindergarten orientiert sich an dem, was für Kinder gerade wichtig ist oder womit sie sich beschäftigen. Aufmerksame Beobachtung ist eine notwendige Voraussetzung, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu verstehen, sie aufzugreifen und mit ihnen gemeinsam weiterzuführen. Durch die Beobachtung können sich wichtige Anhaltspunkte für die Planung von Projekten ergeben. Ebenso können Impulse von den Erzieherinnen oder aus dem Lebensumfeld der Kinder Ausgangspunkte für die gemeinsame Gestaltung von Projekten sein.

Forschen

Naturwissenschaften und Technik prägen in ganz besonderer Weise unser tägliches Leben in einer hochtechnisierten Gesellschaft und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus. Erkenntnisse aus Bereichen der Naturwissenschaften liefern ein grundlegendes Wissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur und tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und sie zu verstehen.

Deshalb gehen wir mit den Kindern auf Entdeckungsreise. Kinder sehen etwas und wollen darüber sprechen. Wir greifen dies auf und es können auch so Projekte in den Gruppen entstehen.

Wir bieten aber auch den Kindern verschiedene Materialien und Experimente an, um herauszufinden wie was funktioniert oder gerade passiert. Die Kita lässt sich in regelmäßigen Abständen zertifizieren.

WICHTIGE INFORMATIONEN AUF EINEN BLICK

Aufnahme in die Einrichtung

Kinder werden entsprechend der Kindertagesstätten Ordnung in der Einrichtung aufgenommen. Ein ärztliches Attest muss am 1. Kindergarten vorliegen, vgl. Pkt. Eingewöhnung.

Öffnungszeiten

07.00 -17.00

Die Kinder werden entsprechend der Module, die die Eltern im Betreuungsvertrag festlegen, betreut. Diese Module können immer nach den Sommerferien gewechselt werden. (Termine dazu stehen in der Kindertagesstätten Ordnung)

Für einen geregelten Tagesablauf sollen alle Kinder bis 09.00 Uhr in der Einrichtung sein, da dann der Morgenkreis beginnt.

In der Zeit von 12.30 – 13.30 Uhr nehmen wir das Mittagessen ein und nach dem Essen findet unsere Leisezeit statt.

Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, müssen in der Zeit von 12.00-12.15 Uhr abgeholt werden. Die Abholzeit am Nachmittag ist bei Modul B von 13.30-14.00 Uhr und bei Modul C ebenfalls ab 13.30 Uhr- 16.00 Uhr. Wir erwarten ein pünktliches Abholen der Kinder. Um 16.00/17.00 Uhr schließt die Einrichtung!

Mittagessen und Getränke

Alle Kinder können am Vormittag zwischen Milch und Wasser mit oder ohne Sprudel wählen. Das Getränkegeld wird immer monatlich mit den Kindergartengebühren abgebucht. Die Eltern melden ihre Kinder freitags bis 9.00 Uhr für die nächste Woche an.

Eine Essensabmeldung ist morgens bis 8.00 Uhr möglich, ansonsten wird das Essen berechnet.

Sicherheit

Unser Außengelände bietet viele Spielmöglichkeiten. Es ist durch einen Zaun gesichert. Das Eingangstor ist immer von den Erwachsenen zu öffnen und zu schließen. Nach Absprache ist es auch möglich, dass einzelne Kinder allein auf unser Außengelände gehen dürfen. Dies ist im Außensichtbereich der Gruppenfenster oder dem festgelegten Bereich möglich.

Was brauchen die Kinder im Kindergarten?

- Kindergartentasche mit Box für Frühstück und Nachmittagsnack, die das Kind öffnen kann. (beschriftet)
- Hausschuhe, Turnschlappchen oder Rutschsocken mit durchgängiger Sohle (beschriftet)
- Gummistiefel (beschriftet)
- Regenjacke und Matschhosen (beschriftet)
- Beutel mit Wechselwäsche (beschriftet)
- Alles was in den Kindergarten kommt, darf auch dreckig werden!

Wir übernehmen keine Gewähr bei Verlust von Gegenständen.

EINGEWÖHNUNG

ANFANG GUT, (FAST) ALLES GUT.

Der Übergang von der Familie in die noch unbekannte Kindertagesstätte bedeutet im Leben eines jeden Kindes eine große Herausforderung. Es muss sich an eine neue Umgebung anpassen und eine Beziehung zu fremden Personen aufbauen.

In der Anfangszeit in unserer Kindertagesstätte ist das Kind mit unbekanntem Räumen, fremden Erwachsenen und anderen Kindern konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen, veränderte Tagesabläufe und die tägliche Trennung von den Eltern gewöhnen.

Die Eingewöhnung ist ein höchst sensibler Prozess. Wir **orientieren** uns am Berliner Eingewöhnungsmodell und gehen dabei **ganz individuell** auf jedes Kind ein. Das Personal trifft aus pädagogischen Gesichtspunkten heraus dementsprechende Absprachen mit den Eltern.

Wir arbeiten in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

1. und 3. Tag: (Wenn möglich ein Montag)

Das Kind kommt mit der Bezugsperson in unsere Einrichtung für 1 Stunde.

Die Bezugsperson verhält sich an diesen Tagen passiv, das heißt, sie sitzt im Gruppenraum und beobachtet ihr Kind. Die Erzieherinnen versuchen die ersten Kontakte aufzubauen.

4. Tag:

Das Kind kommt mit der Bezugsperson

Ein Trennungsversuch findet am **4. und 5. Tag** statt. Die Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind und bleibt in der Einrichtung bzw. auf dem Gelände.

2.-4. Woche:

In der zweiten Woche werden die Trennungszeiten verlängert. Nach einer gelungenen Trennung kann das Kind versuchsweise zum Essen bleiben, wird dann nach dem Mittagessen abgeholt und sehr individuell wird entschieden ab wann das Kind ganztags die Einrichtung besuchen kann.

Die Erzieherinnen in den Gruppen legen für jedes Kind individuell nach pädagogischem Ermessen und dem Entwicklungsstand des Kindes die Zeiten in der Kindertagesstätte während der Eingewöhnungszeit fest.

Da die **Krippenkinder** schon einmal eine Einrichtung besucht haben, wird diese Eingewöhnungsphase in Absprache mit den Eltern durchgeführt. Es ist aber auch hier darauf zu achten, dass die Kinder gut in der Kita ankommen. Eltern sollten sich auch dafür die Zeit einplanen und im Eingewöhnungsgespräch mit den Erzieherinnen wird der Verlaufsplan festgelegt

Was erleichtert die Eingewöhnung?

- die sichere Basis mit den Bezugspersonen
- Vertrauen „Ich werde immer wieder abgeholt!“
- Vertrautes von Zuhause kann mitgebracht werden z.B. ein Kuscheltier, Schmusetuch in der Anfangszeit.
- sensibles Gewöhnen an die neuen Bezugspersonen
- täglich wiederkehrende Rituale
- kurze Verabschiedungen
- Absprachen zwischen Eltern und Erzieherinnen

Feste feiern im Kindergarten

Feste sollen ein Gegenpol zum Alltag sein.

Wir feiern in unserer Kindertagesstätte verschiedene Feste, im jährlichen Rhythmus.

Das wichtigste Fest für Kinder ist natürlich der eigene Geburtstag.

An diesem Tag steht Ihr Kind im Mittelpunkt des Geschehens und feiert in seiner Gruppe mit seinen Freunden. Im Morgen- oder Abschlusskreis sitzt es neben seinen Freunden und kann sich seine Lieblingslieder und –spiele wünschen. Und natürlich bekommt es neben einem Geburtstagskränzchen auch ein kleines Geschenk von uns.

Weiterhin kann es immer einmal besondere Anlässe geben wo, wir gemeinsam feiern wollen. Dazu werden Sie natürlich rechtzeitig informiert.

Aber auch die Jahreszeitenfeste, die Feste, die Situationen im Zusammenleben markieren und die Feste wie Weihnachten, Ostern usw. gehören dazu.

Vor der Fastenzeit feiern wir Fasching und bekommen Besuch vom „Strohbar“.

Im November feiern wir zusammen ein Laternenfest. Auch dazu sind Sie und Ihre Familie wieder ganz herzlich eingeladen.

Zu den vielen Anlässen brauchen wir sicher die Unterstützung der Eltern oder Großeltern. Hier denken wir an das Kuchenbacken, Diverses für ein Büfett bereitstellen, Würstchen grillen, Getränke verkaufen, Tische stellen, aufräumen usw. ohne ihre Hilfe wird kein Fest zum Fest.

Bewegungsförderung

Kinder erobern sich ihre Welt über Bewegung und Wahrnehmung und entwickeln dabei ihre Persönlichkeit. Bewegung ist der „Motor“ der kindlichen Entwicklung. Kinder lernen über Bewegung, in den Gruppenräumen sowie im Außengelände.

Jede Gruppe unternimmt bei jedem Wetter Ausflüge in die Umgebung, das kann ein Spaziergang, der Waldtag oder das Spielen auf dem Außengelände sein.

Regelmäßig werden in allen Gruppen gelenkte Bewegungsstunden in Kleingruppen durchgeführt. Der Turnraum bietet viele Möglichkeiten, sich zu bewegen, mit anderen zu

spielen, verschiedene Materialien und Geräte kennen zu lernen und den Umgang damit auszu probieren.

Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitern.

Die Gestaltung und Ausstattung unseres Turnraums bietet den Kindern die Möglichkeit zu vielfältiger Bewegung und regt sie an Erfahrungen in den Bereichen: Ausdauer, Konzentration, Reaktion und Schnelligkeit, Koordination, Gleichgewicht sowie Kraftaufbau und –dosierung zu machen.

Die Bewegungsstunde ermöglicht den Kindern das gemeinsame Spiel. Bei diesen Aktivitäten lernen die Kinder miteinander um zu gehen, Rücksicht zu nehmen, verlieren zu können und Gemeinschaftssinn zu entwickeln.

Es ist wichtig für uns, dass die Neugierde der Kinder geweckt und ihre Ideen berücksichtigt werden.

So können sie ihre Phantasien in Bewegungsabläufe umsetzen und eigene Spiele erfinden und entwickeln.

Wir ermöglichen Ihren Kindern auch, dass sie den Turnraum in Kleingruppen alleine nutzen können.

Wichtig für jedes Kind:

Alle Kinder haben witterungsentsprechende Kleidung (Matschhose, Matschjacke, Stiefel)

Jedes Kind hat einen Turnbeutel mit Turnschlappen oder Rutschsocken, T-Shirt und Turnhose.

Sprachförderung

Sprache ist eine wichtige Grundlage im menschlichen Miteinander. Sprache ist erforderlich, um andere zu verstehen und sich selbst mitzuteilen.

Sprechend bringen Kinder ihre Gedanken und Gefühle zum Ausdruck. Sie teilen ihre Wünsche mit und tauschen Erfahrungen aus.

Über die Sprache werden Erlebnisse geschildert und Anliegen geäußert.

Deshalb ist die ganzheitliche Sprachförderung von großer Bedeutung.

Ganzheitlich bedeutet, dass das Kind mit seinen individuellen sprachlichen Vorerfahrungen von uns wahrgenommen wird und dass die Förderung und Weiterentwicklung seines

sprachlichen Ausdrucks nicht über Sprachübungen, sondern über das Spiel, die Bewegung und die Wahrnehmung erfolgt.

Im spielerischen Umgang lernt Ihr Kind am besten, neue Wörter zu verstehen, sie richtig auszusprechen und einzusetzen und immer komplexere Sätze zu bilden.

Wir wollen erreichen, dass Ihr Kind:

- kommunikationsfähig ist.
- Dinge be- und umschreiben, sowie Geschichten erzählen und nacherzählen kann.
- seine Vorstellungen, Phantasien und Wünsche in Worte kleiden kann.
- seinen Wortschatz erweitert.

Alltagsintegrierte Sprachförderung bedeutet für uns:

- Dass wir Ihrem Kind viel Zeit zum Sprechen und Spielen geben.
- Dass wir uns Zeit zum Zuhören und für Gespräche nehmen.
- Dass wir Ihr Kind zum Sprechen ermutigen und ihm die Freude am Sprechen vermitteln und erhalten wollen.
- Dass wir mit den Kindern in Kleingruppen arbeiten, damit sie einen Schutzraum haben und besser zu Wort kommen.
- Dass wir Tischspiele spielen, die zum Sprechen anregen. Dass wir den Einsatz von Mimik und Gestik fördern.
- Dass wir das Rollenspiel bei Ihren Kindern fördern, da Erlebtes hier aufgearbeitet und in Worte gefasst wird.
- Dass wir regelmäßig vorlesen und Bilderbücher betrachten.
- Dass wir Kindern zuhören und zugewandt sind.
- Dass wir Lieder singen, Reime und Gedichte lernen, Tanz- und Sing- sowie Fingerspiele anbieten. Dabei wird das Singen und Sprechen mit Handlungen verbunden.

Ihre Kinder können die Bedeutung der Worte über Ohren, Auge, Hände und Bewegungen erfahren. Gerade Kinder mit geringen Sprachkenntnissen können sich hier sehr gut beteiligen, da sie zumindest einen Teil der Worte über die darstellenden Bewegungen zuordnen können.

Alle Kinder im Alter von 4 bis 4,5 Jahren werden durch eine ausgebildete Fachkraft durch das Sprachverfahren KISS im Kindergarten überprüft. Dazu erhalten alle Eltern eine schriftliche Information.

Mittagsbetreuung/Nachmittag

Den Kindern mit den Modulen B und C steht es offen, am Mittagessen und der Mittagsbetreuung teilzunehmen. Die Kinder müssen bis spätestens freitags 9.00 Uhr für die nächste Woche in den Gruppen angemeldet werden.

Wir nehmen unser Mittagessen im Kindergarten ein. Gekocht wird das Essen in der Rheumaklinik Bad Endbach und mit dem Kindergartenbus geliefert. Eine Küchenkraft unterstützt die Mittagsversorgung im Kindergarten.

Die Erzieherinnen begleiten das Mittagessen in der Kindertagesstätte. Sie geben Hilfestellung, damit die Kinder zu einem selbständigen Essen befähigt werden und eine angemessene Tischkultur erlernen. Dazu gehört ein gemeinsamer Tischspruch und das Kinder Messer und Gabel richtig einsetzen können.

Im Anschluss an das Essen gibt es eine Leisezeit bis 13.30 Uhr. Hier haben die Kinder die Wahl, sich etwas vorlesen zu lassen, ein Hörspiel oder eine CD zu hören oder einer anderen ruhigen Beschäftigung nachzugehen.

Kinder unter 3 Jahren haben die Möglichkeit nach dem Essen zu schlafen. Dazu steht dem Kind ein eigener Schlafplatz im Nebenraum der Gruppe 4 zur Verfügung. Natürlich können diese Kinder ihr Kuscheltier oder den Schnuller zum Schlafen mitnehmen.

Gegen 14.30 Uhr werden die Kinder dann wieder geweckt und gehen in die geöffneten Nachmittagsgruppen.

BEOBACHTUNG/ DOKUMENTATION

Kinder werden von uns in besonderen oder alltäglichen Situationen beobachtet und fotografiert. Diese Bilder bzw. Fotos nutzen wir zum Austausch des Entwicklungsstandes des Kindes in den Elterngesprächen bzw. für die Entwicklungsmappen der Kinder.

Der Portfolio-Ordner gibt Einblicke, womit sich das Kind beschäftigt und was es gelernt hat.

Persönliche Entwicklungs- und Bildungsmappe:

Dieser Ordner wird von den Gruppenerzieherinnen besorgt und mit Leben gefüllt. Diese Mappe ist für das Kind und soll aufzeigen, was es in der Kindergartenzeit alles gelernt und wie es sich weiterentwickelt hat. Hier werden erworbene Kompetenzen in Wort und Bild festgehalten. Jedes Kind bekommt eine Sternstunde von der Erzieherin geschrieben.

Die Eltern zahlen für die Mappen, das Papier und die Fotos einen Eigenanteil von 10€ in jedem Kindergartenjahr. Am Ende der Kindergartenzeit bekommen die Kinder ihren Ordner mit nach Hause.

In der individuellen Entwicklungsmappe werden Geschichten, Bilder und Arbeiten des Kindes festgehalten.

Die Entwicklung des Kindes wird durch diese Art der Dokumentation transparenter. Auch im Elterngespräch ist es möglich das Bildmaterial ein zu beziehen. Alle Bilder werden nach Beendigung der Kindergartenzeit gelöscht.

Vorschularbeit in unserer Kindertagesstätte

„Die Vorschularbeit ist eine allgemeine und spezielle Förderung von Kindern, in mehr oder weniger nahem zeitlichem Abstand zur Einschulung, die einen schulvorbereitenden Charakter hat.“

(Aus dem Buch: Grundwissen Didaktik, Peter Cloos)

Für unsere Kinder bedeutet der Schuleintritt ein Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule. Das Ziel ist es, für alle Kinder möglichst gleiche und gute Bedingungen zu schaffen, damit alle Kinder den Übergang in die Schule als positiv erleben und auch bewältigen können. Alle Kinder sind darauf angewiesen, dass Erwachsene diesen Übergang begleiten. Wir möchten hier sehr eng mit Eltern und Schule zusammenarbeiten.

Das Bildungsprogramm für Kinder im Vorschulalter heißt: Koki-Step

Zum Koki-Programm gehören:

- Lernstandserhebung = Diagnose
- Intensive Elternarbeit = Elternabende und Gespräche
- Fortbildungen = 1 Erzieherinnen hat eine Zusatzqualifikation für das Programm
- Förderplan= individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes mit strukturierten und reizarmen Lernmaterialien

Folgende Kompetenzen wollen wir bei den Kindern stärken:

- **Soziale Kompetenzen** (sich an Regeln halten können, zuhören, eigene Meinung formulieren)
- **Ausdauer/Konzentration** (konzentriert an einer Sache arbeiten, auch bei Schwierigkeiten an der Sache dran zu bleiben)
- **Lebenspraktische Kompetenzen** (mit Arbeitsmaterial sorgsam umgehen, für sich selbst sorgen, selber an- uns ausziehen)
- **Emotionale Entwicklung** (Vertrauen, aktiv sein, empfinden, mit Kritik umgehen können)

- **Motorische Kompetenzen** (mit einer Schere schneiden können, Menschen realistisch darstellen können, springen, hüpfen und rennen, die richtige Stifthaltung)
- **Sprachliche Kompetenzen** (Handlungsaufträge und Anweisungen verstehen, Fragen verstehen, sowie inhaltlich und grammatikalisch richtig antworten, Wortschatzerweiterung, Laute-Wörter-Sätze)
- **Phonologische Bewusstheit** (Reimwörter finden, Reime erkennen, Silben klatschen)
- **Visuelle Wahrnehmung** (Auge-Hand-Koordination, Figur-Grundwahrnehmung, Wahrnehmungskonstanz, Raum-Lage-Wahrnehmung)
- **Mathematische Fähigkeiten** (Vergleichen, mehr oder weniger als, Vorgänger und Nachfolger)

All diese Kompetenzen werden auch im Kita-Alltag von Beginn an gefördert. Im letzten Kindergartenjahr vor der Schule möchten wir die Kinder noch einmal intensiv und in einer altershomogenen Gruppe auf die Schule vorbereiten.

„**Schatzsucher**“ - so heißt unsere Vorschulgruppe.

Wir arbeiten gemeinsam, wir probieren aus, wir testen und experimentieren. Die Arbeit in Heften wird gemeinsam mit den Kindern erlernt und gestaltet.

Wir möchten alle Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten fördern, jedes Kind benötigt mehr oder weniger Zeit und Raum, die es bei uns bekommt, um sich individuell entwickeln zu können.

Unser Ziel ist es, dass wir die Kinder gut gestärkt und gut vorbereitet in die Schule entlassen.

Zusätzlich gibt es jedes Jahr wiederkehrende Veranstaltungen, von denen die Kinder wissen, dass diese für die „Schatzsucher“ bestimmt sind.

- Der Besuch bei der Feuerwehr und die Brandschutzerziehung.
- Die Verkehrserziehung durch die Polizisten der Jugendverkehrsschule.
- Die Übernachtung im Kindergarten.
- Der eventuelle Besuch einer Theatervorstellung
- Ranzentag
- Rausschmiss am letzten Tag aus dem Kindergarten

Erziehungspartnerschaft zwischen Kindertagesstätte und Eltern

Wichtig ist uns hier eine intensive Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft, denn diese beiden Aspekte dienen der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus. Wir wünschen uns, dass die Eltern unsere pädagogische Konzeption unterstützen und wir gemeinsam die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten.

In der Elternarbeit gibt es unterschiedliche Formen, die nebeneinander existieren und jeweils ihre Bedeutung haben. Unsere Aufgabe ist es, den Eltern unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen. Das geschieht in Elterngesprächen, bei Elternabenden, beim Bringen und Abholen der Kinder, durch Elternbriefe und andere Formen der Kommunikation.

Wir bemühen uns um Offenheit und Gesprächsbereitschaft. Die Eltern bitten wir, Anregungen und Kritik mit uns direkt zu besprechen. Zu pädagogischen Fragen bieten wir Elternabende und Elterngespräche an.

Formen der **Zusammenarbeit** mit allen Eltern:

- Anmeldegespräche mit der Leitung
- Aufnahmegespräche vor Aufnahme des Kindes mit der Erzieherin
- Eingewöhnungsgespräche nach ca. 6 Wochen
- Jährliche Entwicklungsgespräche mit den Erzieherinnen
- Abschlussgespräch vor Schuleintritt
- Tür- und Angelgespräche um kurze Informationen vom Kind weiterzugeben
- Elternabende
- Elternbeirat (wird jährlich neu gewählt)
- Eltern können auch um einen Gesprächstermin mit den Erzieherinnen oder der Leitung bitten

Der **Elternbeirat** ist die Vertretung der Eltern, der in der Kindertagesstätte aufgenommenen Kinder. Aus jeder Gruppe werden jährlich 2 Eltern in den Elternbeirat gewählt. Zu seinen Aufgaben gehören:

- Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger zu fördern
- Bei der Organisation von Festen mitzuwirken
- Wünsche, Anregungen und Vorschläge von Eltern entgegen zu nehmen und der Leitung oder dem Träger zu unterbreiten

Außer offene Türen haben wir auch offene Ohren für Fragen, Wünsche, Anregungen und konstruktiver Kritik der Eltern. Liegt auch einmal eine Beschwerde vor, ist diese schriftlich bei den Erzieherinnen, der Leitung oder dem Träger vorzulegen. Uns ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit auf gleicher Augenhöhe im Interesse Ihres Kindes bzw. aller Kinder der Einrichtung wichtig.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeit ist ein notwendiges Mittel, um kontinuierliche und positive Aufmerksamkeit zu erreichen. Das wirkt sich entscheidend auf die Akzeptanz der Einrichtung und somit auf deren Unterstützung aus. Diese Arbeit leisten alle Beteiligten: Erzieherinnen, Eltern und auch Kinder.

Öffentlichkeitsarbeit – hier verbirgt sich das Wort „öffnen“, das heißt für uns:

- Austausch mit anderen Einrichtungen des Trägers
- Einfluss nehmen auf die Sicherung und Verbesserung von Standards
- Den Tag der offenen Tür für Interessierte anbieten
- Projekte und Aktivitäten in der örtlichen Presse und auf unserer Homepage vorstellen
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Vereinen und Institutionen im Ort

WEITERE KOOPERATIONSPARTNER

Hier sehen wir vor allem die Zusammenarbeit mit der Frühförder- und Beratungsstelle, den verschiedenen Therapeuten und Kinderärzten bzw. Psychologen.

Die Frühförder- und Beratungsstelle ist gleichzeitig auch unsere Fachberatung, die wir jeder Zeit zum anonymen Austausch über Kinder hinzuziehen können.

Es wird immer mit den Eltern abgeklärt, ob sie uns eine Schweigepflichtsentbindung für Therapeuten oder Ärzte ihres Kindes geben.

Dieser Austausch dient der gemeinsamen Lösungsfindung für die Unterstützung der Entwicklung der Kinder.

Wir sind auch im Austausch mit Lehrkräften der umliegenden Schulen, von denen Schüler in unserer Einrichtung auch ein Praktikum absolvieren können.

Das Jugendamt ist die obere Fachaufsicht für die Kindertagesstätten.

Beteiligung von Eltern und Kinder (Partizipation)

In unserer Einrichtung findet jährlich die Wahl von 2 Elternvertretern pro Gruppe entsprechend der Satzung statt. In Elternabenden oder Elternbriefen werden Eltern über wesentliche Punkte unserer pädagogischen Arbeit informiert. Weiterhin geben wir einmal jährlich einen Einblick in unsere Arbeit in Form eines Jahresberichtes, der auch dem Vorstand des Kinderzentrums vorgelegt wird.

Einmal im Jahr wird ein Elternfragebogen herausgegeben und dazu gibt es einen zusammenfassenden Bericht in der Elternversammlung.

Die Eltern können sich entsprechend ihrer Möglichkeiten in den Kindergartenalltag einbringen, besonders in der Projektarbeit und der Gestaltung unserer Feste. Sprechen Sie uns an, wenn Sie sich in die Arbeit mit den Kindern einbringen möchten.

Unsere Kinder dürfen ihren Kindergartenalltag mitbestimmen und gestalten. Der Morgen- und Abschlusskreis bietet dazu viele Möglichkeiten. Auch bei der Umsetzung der Projekte in den Gruppen haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit ihren Meinungen und Äußerungen einzubringen.

Beschwerdeverfahren nach §45 SGB VIII

Für jegliche Beschwerden und kritische Anmerkungen, sowie Anregungen im Alltag stehen Ihnen der Reihenfolge nach, folgende Ansprechpartner zur Verfügung:

1. Gruppenerzieher
2. Leitung der Kindertagesstätte
3. Fachbereichsleitung und Trägervertreter: Frau Mergel-Diehl

Das Beschwerdeverfahren steht jedem offen und zielt auf eine Verbesserung der Situation in der Kindertagesstätte ab. Der Landkreis Marburg-Biedenkopf hat die Fachaufsicht über alle Kindertagesstätten im Landkreis.

Qualitätsentwicklung und –Sicherung

Alle Erzieherinnen setzen die Schwerpunkte der Konzeption in ihrer täglichen Arbeit um. Jährlich wird im Team das Konzept reflektiert und eventuelle Veränderungen in der Arbeit schriftlich ergänzt oder verändert.

Dienstbesprechungen und pädagogische Tage, sowie die Gesamtfortbildung des Kinderzentrums sind für alle pädagogischen Mitarbeiter verpflichtend, um einen kontinuierlichen Austausch zu gewährleisten. Eine Reflexion der Arbeit ermöglicht uns die weitere Planung und Entwicklung der pädagogischen Arbeit vorzunehmen. Weiterhin haben alle Mitarbeiter die Möglichkeit an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Wir nutzen auch die internen Fortbildungen wie Arbeitskreis Inklusion, U3-Fachgespräch, Sprachförderkräfte und Anleiterbesprechung für Praktikanten des Trägers zum Austausch mit anderen Fachkräften in unserem Verein.

Bei der Einarbeitung neuer Mitarbeiter setzen wir das Lesen und Anerkennen der Konzeption voraus und die Leitung bzw. anleitende Kraft reflektiert diese in gemeinsamen Gesprächen.

KINDERSCHUTZ BEI GEFÄHRDUNG DES KINDESWOHLS

Unsere Kindertagesstätte arbeitet nach den Richtlinien des §8a SGB VIII im Rahmen des Schutzkonzeptes für Kinder. Bei einer Kindeswohlgefährdung halten wir uns an die Richtlinien des Schutzkonzeptes vom Landkreis und unserem Träger.

Die Leitung und die insoweit erfahrenen Fachkräfte des Kinderzentrums übermitteln alle Informationen zum Thema Kinderschutz und geben wichtige Informationen weiter. Sie beraten die pädagogischen Mitarbeiter der Kindertagesstätten.

Wir kooperieren weiterhin mit dem Jugendamt, Beratungsstellen (Null bis Sechs präventive Beratung für Eltern und Kitas), Erziehungsberatungsstellen und Therapeuten. Selbstverständlich werden hierbei Datenschutzbestimmungen beachtet.

Der Verein Kinderzentrum Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V. verfügt über ein umfassendes und stetig überarbeitetes bzw. aktualisiertes Kinderschutzkonzept (Siehe Schutzkonzept zum § 8a SGB VIII für die Kindertagesstätten des Kinderzentrums Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V., Stand: Februar 2019). Dieses Schutzkonzept liegt in jeder Einrichtung zur Handreichung und Nutzung vor. Es beinhaltet Begriffserklärungen und genauere Beschreibungen der unterschiedlichen Gefährdungsformen, beschreibt die gewichtigen Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung und vermittelt Informationen zur Gefährdungseinschätzung. Weiter sind unsere standardisierten Arbeitsmittel, Instrumente und Dokumentationsvorlagen systematisch hinterlegt, wie z.B. Ampelbögen (je nach Alter des betroffenen Kindes), Gesprächsdokumentationen, Schutzplan, Meldebogen. Darüber hinaus finden unsere Mitarbeiter weiteres Informationsmaterial vor, wie beispielsweise zu den gesetzlichen Grundlagen, zur Gesprächsgestaltung im Kontext von Kinderschutz, zur Mundgesundheit, zum Datenschutz und zur kindlichen Entwicklung. Auch steht eine Kontakt-Liste der verschiedenen Beratungsstellen und Behörden des Landkreises Marburg-Biedenkopf zur Verfügung.

Die neu eingestellten Mitarbeitenden sind verpflichtet ein polizeilich erweitertes Führungszeugnis vorzulegen und werden hinsichtlich des Schutzkonzeptes unterwiesen (mittels einer Dienstanweisung und Einweisung in das zur Verfügung stehende Informations- und Dokumentationsmaterial). Darüber hinaus nehmen die Mitarbeitenden an Fortbildungsveranstaltungen zu diesem Thema teil und aktualisieren ihr Fachwissen. Innerhalb des Kinderzentrums stehen sich stetig weiterbildende „insofern erfahrene Fachkräfte“ zur Beratung des pädagogischen Fachpersonals zur Verfügung, wodurch eine planvolle und abgestimmte Vorgehensweise und somit eine fachlich qualifizierte Auseinandersetzung mit dem Thema Kinderschutz sichergestellt werden kann.

„Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen“ (Hessisches Ministerium für Soziales und Integration – Bildung von Anfang an, Wiesbaden 2014, S. 113).

Wie auch im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan vorgesehen, halten wir einen wertschätzenden und vertrauensvollen Umgang für eine gewinnbringende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien auch bezüglich des Themas Kinderschutz für unabdingbar. Hierzu kann bei Eltern mit geringen Deutschkenntnissen ein Dolmetscher miteinbezogen werden. Es ist uns ein Anliegen in gemeinsamen Gesprächen mit den betroffenen Eltern Bedarfe festzuhalten bzw. zu ermitteln und den Zugang zu weiterführenden Diagnose- und Hilfeangeboten zu eröffnen und zu erleichtern. Zu diesem Zweck legen wir darüber hinaus großen Wert auf soziale Netzwerkarbeit und gute

Kooperation mit den verschiedensten Fachdiensten und Trägern. Nur so können wir dazu beitragen die bestmöglichen Entwicklungschancen für die von uns betreuten Kinder zu erreichen und Familien dabei zu unterstützen adäquate Begleitung zu erhalten.

Meldepflichten nach §47 SGB VIII werden selbstverständlich eingehalten.

Zudem versuchen wir durch präventive Angebote Eltern und Kindern zu stärken, z.B. durch regelmäßige Elterngespräche, Elternabende zu bestimmten pädagogischen Themen, Sicherung der Rechte unserer Kinder und verschiedene Möglichkeiten der Beteiligung und der Beschwerde (Beschwerdemanagement). Fachlich beschäftigen wir uns weiter mit dem Thema der Resilienz Förderung durch ressourcen- bzw. kompetenzorientierte Ansätze in der Praxis, um die von uns betreuten Kinder zu unterstützen.

NACHWORT

Diese Konzeption wird jährlich mit dem Team reflektiert und ist veränderbar. Anregungen nehmen wir gern an. Gegenseitiges Verständnis, guter Wille und eine offene, aufrichtige Zusammenarbeit setzen wir voraus, damit die pädagogische Arbeit im Interesse aller Kinder erfolgreich bleibt.

Stand: November 2020